

gezogen⁸. Darüberhinaus standen ihm für die beiden Hadrianbriefe die Originaldokumente im päpstlichen Archiv zur Verfügung⁹. Die Übersetzung des Anastasius hat bekanntlich die erste lateinische Übersetzung, deren schlechte Qualität in der Rezeption des Konzils durch die karolingische Theologie eine so verhängnisvolle Rolle spielte, sehr rasch verdrängt. Nur einzelne Zitate (überwiegend patristische Testimonia) sind im Brief Hadrians an Karl den Großen (Hadrianum

8) Daß Anastasius diese Übersetzung benutzt hat, ist an zahlreichen Stellen der Akten erkennbar. Ob er sie auch im Fall der Hadrianbriefe neben den Kopien der Originaldokumente herangezogen hat, wie WALLACH (Diplomatic Studies [wie Anm. 1] S. 14) meint, kann anhand der Texte wohl nicht mehr geklärt werden, erscheint aber aufgrund der in Anm. 9 und S. 39 f. zitierten Bemerkungen des Anastasius wenig wahrscheinlich.

9) Dies geht aus einer Bemerkung zum Brief an Tarasios hervor, die in der ältesten Anastasiushandschrift Paris. lat. 17339, f. 37^v innerhalb des Textes überliefert ist (aus unterschiedlichen Quellen abgedruckt bei MANSI XII 1081 B–C am Rand des Textes). Sie geht sicherlich auf Anastasius selbst zurück. Nach dem Hadriantext 1081 B 14–15 *traditionem* heißt es: *Et hinc quoque multa (apud Graecos ist Zusatz der Editionen) subtracta sunt, quae tamen sicut missa sunt in archivo (archivio edd.) Romanae repperiuntur Ecclesiae et in editione altera memorantur*. Die Bemerkung zeigt nicht nur, daß Anastasius die Originalbriefe (bzw. deren Kopien; vgl. Anm. 10) zur Verfügung standen und er die griechische Fassung zum Vergleich heranzog, sondern hat auch erhebliche Konsequenzen für die Beurteilung der Überlieferung der beiden Hadrianbriefe; vgl. dazu den Exkurs unten S. 40 ff.